

Frank Rawel

Schweineglück

Wirt:

Oh! Sie kommen gerade richtig. Ich brauche nur noch die passende Musik!

Schweinegrunzen

Oh! Was macht das Schwein im Büro des Küchenchefs! Arrêt!
Oder haben wir jetzt schon ein richtiges Schwein im Leitungsteam? Möglich ist!

Musik

Sprecher (Stimme von Wirt): Schweineglück - ein Hörspiel von Frank Rawel

Musik

Vater: Der Patenverzehr ist, müssen Sie wissen, der höchste Tag im Zyklus einer Schweinepatenschaft. Alle sind furchtbar aufgeregt, naja gut, nicht alle. Rosa, unser Patenschwein, also, sie ist die Ruhe selbst heute. Zerlegt, und doch ganz beieinander.
Ja, warum aufgeregt? Ja, gute Frage. Ich würde sagen, nach dem jahrelangen Streicheln und Füttern und Besuchen, da intensiviert sich auf einmal der Körperkontakt enorm. Bis zum Zungenspiel!

Musik

Wirt: Wir vom Bio-Restaurant „Zum grünen Ferkel“ legen allerhöchsten Wert darauf, auch im Verzehr Würde zu zeigen. Da ist nicht nur der Teller festlich mit Beilagen geschmückt, nein, es gibt selbstverständlich auch gedenkende Worte und, ich habe sie zum Glück gefunden, die passende Musique. Das Ohr speist mit, sage ich immer. Wie auch der Gaumen mittrauert.

Musik Aus.

Restaurant, Glasklingen.

Wirt: Verehrte Trauergemeinde! Haben Sie alle Platz und Gedeck, wunderbar! Ich begrüße Sie nachhaltigst im Bio-Restaurant „Zum grünen Ferkel“, wo Sie heute mit Messer und Gabel von Rosa Abschied nehmen, Ihrem langjährigen Patenschwein. Es ist auf einem Bio-Gut ganz in der Nähe unter strengster Wahrung des Tierwohls behutsam gemästet worden. Bis nun ihre Zeit gekommen war.

Oma: *(Aufschluchzen)*

Vater: Du musst jetzt stark sein, Mutti.

Wirt: Bis nun ihre Zeit gekommen war, und sie schmerzarm und, so weit das überhaupt möglich ist, einvernehmlich geschlachtet wurde.

Vater: Gibt es denn kein anderes Wort für „geschlachtet“?

Wirt: Le cochon a été abatu! Sie, liebe Tafelrunde, haben Rosa auf ihrem nicht immer leichten Weg stets viel Mut zugesprochen, und auch kleine Gaben mitgebracht. Danke dafür! Merci, merci! Rosa ist jetzt an einem besseren Ort. Entnehmen Sie nun unserer Gedenk-Speisekarte die

verschiedenen Spezialitäten, die wir aus der sterblichen Hülle Ihres Patientieres zubereiten durften. Dazu gibt es Saisongemüse und Beilage. Die Suppe ist obligatorisch. Bitte sehr!

Vater: Sie war ein so gutes Schwein!

Oma: Gestunken hats.

Vater (*entsetzt*): Mutter! Für Rosa haben WIR vielleicht gestunken!

Oma: Ich hatte immer Kölnisch Wasser dabei.

Vater: Es geht hier doch darum, die Welt mal als Schwein zu betrachten. Rosa hat sich nie vor uns geekelt.

Oma: Was hätten wir nach'm Krieg für ein Schwein gegeben! Aber euch wird es ja heute von vorn und hinten...

Vater: Mutter, Bitte, nicht hier und heute! Im Beisein von Rosa bzw. ihrer Speisekarte ja schon. Was gucken alle mich an? Ach so, natürlich.

Ihr Lieben! Danke, dass Ihr heute alle noch einmal für Rosa da seid! Ihr war, wie ihr alle wisst, ursprünglich nur ein kurzes Lebens als Spanferkel zgedacht, aber das haben wir nicht zugelassen. Dazu sind wir einfach zu viele! Wir wollten sie groß und dick! (*Beifall*)

Dank unserer Spende an den Verein „Schwein gehabt“ hat Rosa ein glückliches Landleben geführt! Sie hat gemeinsam mit dem Zuchteber Jochen, der heute verhindert ist, eine, äh, seiner Familien gegründet, eigene Kinder gehabt, die irgendwann auch, wie das so ist, ihre eigenen Wege gegangen sind. Und unvergessliche Spaziergänge gab es mit uns, ihrer Patenfamilie aus der fernen Stadt. Ich denke, Rosa war ein glückliches Landschwein!

Oma: Ich hätte auch nichts gegen eine City-Sau.

Vater: Wisst Ihr noch, als wir mit ihr Weihnachtslieder gesungen haben? (*singt leise*) Morgen, Kinder, wird's was geben...

Wirt: Pardon, haben die Herrschaften schon gewählt?

Vater: Oh ja! Für mich die Schweinslenden in der Pfeffersauce.

Wirt: Die Schweinslenden.

Vater: So will ich Rosa in Erinnerung behalten.

Wirt: Wie Sie wünschen. Monsieur.

Vater: In Pfeffersoße.

Wirt: Sehr wohl.

Vater: Mit Krokette.

Wirt: Krokette.

Vater: Oder nein, warten Sie: doch lieber die gemischte Grillplatte.

Wirt: Gemischte Grill.

Vater: Aber kein anderes Tierfleisch.

Wirt: Non!

Vater: Der Tag heute gehört Rosa ganz allein.

Wirt: Sehr wohl, Monsieur.

Vater: Eine Sache wäre da noch, Herr Ober: Meine Frau ist, nun ja, Vegetarierin, und die haben ja nun andere Freunde, Patenfreunde....

Wirt: Kein Problem, Monsieur, wir könnten dann speziell für Madame außer Saisongemüse einfach zusätzlich noch Nichtsaisongemüse....

Vater: Ja, wenn das möglich wäre?

Wirt: Naturellement.

Vater: Das ist wirklich sehr verständnisvoll.

Wirt: Bei uns ist der Pate König. Und Sie, Madame?

Oma: Ich glaub, ich nehm den Fisch.

Vater: Aber wir sind doch wegen Rosa da, Mutter! Du isst doch immer gerne Leber.

Oma: Na gut, wenn'se weg muss.

Wirt: Sehr wohl. Ansonsten wie besprochen, dazu unser Tischwein aus eigener, webcam-kontrollierter Gärung, und für die Kinder zuckerfreier Most vom Patenbaum.

Oma: Ach ja, den füttern wir ja auch noch durch.

Vater: Und den Paten-Strauss in Afrika! Aber heute unterstützen wir die regionale Wirtschaft. Slow Food!

Wirt (vergnügt): Hier kommt schon mal fix die Suppe! Bon appetit!

Musik

Vater: Wir haben den Paten-Apfelbaum ja eigentlich wegen meiner Gattin, die sich gelegentlich auch gern mit ihm austauscht. Ach, und eine Radieschenpatenschaft ist da auch noch, die monatlich verlängert wird. Automatisch. Natürlich sind das, verglichen zum Schwein, oberflächliche Bekanntschaften. Die Bindung zu Tieren ist, finde ich jedenfalls, emotionaler als, sagen wir, zu einer Gurke. Die quiekt ja nicht beim Gestreicheltwerden. Aber um nicht missverstanden zu werden: ich will keinesfalls Vegetariern die Fähigkeit zu echten Gefühlen absprechen.

Musikbrücke

Mutter: Ich werde mich zu den obskuren Ess-Gepflogenheiten meiner Schwiegertochter nicht äußern. Kritik ist in dieser Familie nicht erwünscht. Das können Sie ruhig bringen.

Musikbrücke

Wirt: Es ist, muss ich sagen, nicht immer leicht, eine Patengesellschaft satt zu bekommen. Non-non! Wir müssen da manchmal auch etwas, wie sagt man, tricksen. Aber die Hauptsache ist doch, dass alle glücklich sind, nicht wahr? - Äh, excusez-moi, vielleicht können Sie das mit dem Tricksen doch lieber herausschneiden? Es ist nur wegen der Michelin-Redaktion.

Musik aus.

Wirt: Und? War denn alles so recht?

Vater: Ganz hervorragend! Ein würdiger Abschluss der Patenschaft!

Wirt: Merci beaucoup!

Vater: Und überraschend mager das Fleisch! Man hat auch richtig die emotionale Bindung rausgeschmeckt, finde ich. Vor allem aus der Soße. Es war, als wäre Rosa, unser geliebtes Schwein, bei uns mit am Tisch gewesen. Nur eben scheinchenweise. Als würde sie danke sagen. Scheibchenweise. (*zur Mutter*) Wie war die Leber, Mutti?

Mutter: Bisschen lütt.

Vater (*erschrocken*): Moment. Wo ist der Hund?

Mutter: Ich hätte den Fisch nehmen sollen.

Vater: Wo? Ist? Der? Hund? Ich verstehe das nicht. Ich weiß es ganz genau: ich habe ihn hier angebunden. Genau hier! Exakt unter diesem Schild.

Oma (*liest*): Nur für Patientiere.

Wirt (*eilt heran*): Monsieur, Monsieur, bitte warten Sie, ich bin es noch mal Es gab da in der Küche wohl ein kleines Missverständnis.

Vater: Ein kleines...und das Tütchen da....das kleine, das sollte ja für den Hund...

Wirt: Wir bitten vielmals um Entschuldigung für die kleine Verwechslung, aber in der Hektik...aber immerhin habe ich auch eine gute Nachricht! Eine, eine frohe Botschaft für Sie! (*groß:*) Rosa lebt!

Grunzen. Abspann.

Vater (*auf Musik*): Rosa! Du solltest nicht hier sein! Rosa!

Sprecher (*Stimme von Wirt*): Schweineglück - ein Hörspiel von Frank Rawel. Text, Stimmen, Musique, Produktion: Frank Rawel.

Und versäumen Sie nicht, unser Restaurant zu besuchen! „Zum grünen Ferkel“! Haustiere erwünscht!
